

Das Ohr zur Vergangenheit

Wie bekommt man einen Überblick über den Wust der historischen Klavieraufnahmen? Das Label Membran hat es mustergültig vorgemacht, in seiner Edition „Creators“ stellt es in übersichtlicher Weise Komponisten als Interpreten eigener Klavierwerke vor.

Zum Berufsbild großer Komponisten gehörte nicht selten ihr virtuoser Umgang mit dem Instrument. Von Mozart, Beethoven oder Liszt ist allgemein bekannt, dass sie zu den größten Pianisten ihrer Zeit zählten. Hörbare Zeugnisse darüber haben wir verständlicherweise keine. Etwas anderes ist es schon mit musikgeschichtlichen Größen wie Sergej Rachmaninow oder Igor Strawinsky, deren Lebensspanne durchaus ins Zeitalter der musikalischen Reproduktion hineinragt. Und man möchte es kaum glauben: Selbst der ehrwürdige Johannes Brahms hat seine Spuren auf Tonträger hinterlassen – als Interpret seines ersten Ungarischen Tanzes, aufgenommen im Jahr 1889 mithilfe eines Edison-Phonographen.

Mit ein wenig Fantasie kann man hinter den auf Wachszyylinder gebannten Klängen sogar so etwas Ähnliches wie Musik heraushören; zumindest wenn man sich das

würdige Ruine zu betrachten“. Interessant ist sie allemal, geradezu aufregend – und sie eröffnet einen Reigen alter Tondokumente von der Jahrhundertwende bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, auf denen Komponisten als Interpreten ihrer eigenen Werke zu hören sind.

„Creators“ heißt die von Ingo Harden mit betreute und mit einem ebenso ausführlichen wie informativen Booklet versehene Sammlung der Firma Membran und umfasst zehn CDs so unterschied-

licher Tonschöpfer wie Richard Strauss, Charles Ives oder Ignaz Paderewski, die sich hier allesamt pianistisch zu Wort melden. Genauso vielfältig wie das Programm der Kompilation ist auch die Art

und Herstellungsmethode der Originalaufnahmen, bei denen der eingangs erwähnte Edison-Phonograph, die Schellack-Platte, aber auch das damals revolutionäre Welte-Mignon-Reproduktionsklavier eine wichtige Rolle spielten. Im Nachhinein digitalisiert und soweit möglich für heutige Hörgewohnheiten aufbereitet, bietet die Sammlung eine Begegnung mit virtuossten Tastenlöhnen à la Camille Saint-Saëns, einem etwas hölzernen Pavane pour une Infante défunte spielenden Ravel oder einem swingenden George Gershwin, der 1927 mit einer mustergültigen Fassung seiner „Rhapsody In Blue“ an die Platten hörende Öffentlichkeit trat.

Ein erstaunliches und von der Nachwelt unterschätztes pianistisches Talent beweist Gustav Mahler bei der aufwühlenden Welte-Mignon-Wiedergabe des ersten Satzes seiner fünften Sinfonie, wohingegen Engelbert Humperdincks Klavierauszugfassung des „Abendsegens“ aus „Hänsel und Gretel“ eher brav und bieder, man könnte sagen: dem Anlass entsprechend daherkommt. Wie auch immer: So nahe ist man den „Pianisten-Komponisten“ der Vergangenheit noch selten gekommen, was auch an der thematisch sehr durchdachten, auf verschiedene Schwerpunkte verteilten Zusammenstellung zu verdanken ist. Mit knapp 50 Euro ist die Sammlung zudem ausgesprochen erschwinglich.

Ein Kenner historischer Klavieraufnahmen: der FONO-FORUM-Autor Ingo Harden.



Selbst Johannes Brahms hat seine Spuren auf Tonträger hinterlassen

ohrenbetäubende Rauschen wegdenkt. Letzten Endes ist jedoch dem FONO-FORUM-Autor Ingo Harden zuzustimmen, der der Aufnahme einen Zustand attestiert, der nur noch dazu taugt, sie „als ehr-

Foto: Archiv



Schumann in Boxen

Nach der großen Schumann-Box aus dem Hause Sony (siehe FF 6/10, S. 73) feiert nun auch EMI den Romantiker mit gleich fünf CD-Boxen. Je sechs CDs sind der Klaviermusik sowie dem Liedschaffen gewidmet, mit Tastenvirtuosens wie Christian Zacharias, Arturo Benedetti Michelangeli, Leif Ove Andsnes, Lars Vogt und Sviatoslav Richter sowie Sängerstars wie Janet Baker, Elisabeth Schwarzkopf, Thomas Hampson, Juliane Banse, Barbara Bonney und Anne Sofie von Otter. Ergänzt wird die Lieder-Box mit einer Aufnahme der „Szenen aus Goethes Faust“ aus dem Jahr 1981 mit den Düsseldorfer Symphonikern unter Bernhard Klee; Gesangssolisten sind unter anderen Dietrich Fischer-Dieskau, Walter Berry,



Nicolai Gedda und Edith Mathis. Auf fünf CDs versammelt ist die Kammermusik, gespielt von so klangvollen Namen wie Martha Argerich, Mischa Maisky und Boris Pergamenschikow; vier CDs sind dann der Orchestermusik vorbehalten, allem voran die Sinfonien – interpretiert von der Staatskapelle Dresden unter Wolfgang Sawallisch, aufgenommen 1972 in der Dresdner Lukaskirche. Schlusspunkt in Sachen Schumann setzt schließlich die 9-CD-Box mit den großen Chorwerken, darunter „Das Paradies und die Peri“, „Der Rose Pilgerfahrt“ und die „Missa sacra“.



Photo: Irène Zandl

Juveniler Schwung



Es war im Oktober des Jahres 1953, der Wiener Rundfunk stand noch unter Kontrolle der sowjetischen Besatzungsmacht, als der 23-jährige Friedrich Gulda auf Einladung der RAVAG (Radio-Verkehrs-AG, Vorgänger des ORF) mit seiner ersten Gesamteinspielung aller 32 Beethoven'schen Klaviersonaten begann. Nun hat das Label Orfeo anlässlich des 80. Geburtstags von Gulda diese Aufnahmen, die jahrzehntelang in den Archiven des

Österreichischen Rundfunks schlummernten, erstmals veröffentlicht und mit Einspielungen der „Eroica-Variationen“, der „Diabelli-Variationen“ sowie der Bagatellen op. 126 aus dem Jahr 1957 ergänzt. Mit juvenilem Schwung stürzt sich Gulda in Beethovens Sechzehntel-Landschaften und zeigt doch auch Sinn für die leisen Momente. Den Kopfsatz der „Sturm-Sonate“ spielt er voller Hochspannung. Wie in Stein gemeißelt erklingen die Spitzentöne der Oberstimme, voller Zerbrechlichkeit, in zartem Pianissimo gestaltet er die rezitativischen Abschnitte. Auch die „Waldstein-Sonate“ überzeugt durch motorisches Brio und konzertanten Zugriff, außerdem weiß Gulda in dieser frühen Einspielung weitaus mehr mit den lyrischen Passagen im Kopfsatz anzufangen als in seiner zum Rigid-Etüdenhaften neigenden Aufnahme von 1968 für das Label Amadeo. Die Klangqualität ist historisch, ein leichter Rauschschleier liegt über dem Klavierklang, doch das dürfte die Gulda-Fans nicht abschrecken. Für etwa 50 Euro ist die 9-CD-Box im Handel zu erwerben.

G&D

»Ein symbiotisches Fabelwesen mit vier Händen«
Stereoplay

Felix Mendelssohn-Bartholdy
Konzerte für zwei Klaviere
und Orchester in E-Dur und As-Dur
Piano Duo Genova & Dimitrov
Münchner Rundfunkorchester
Ulf Schirmer
cpo 777 463-2

